

## Vorwort zur ersten Auflage.

Das vorliegende Hilfsbuch ist zunächst für die Quarta unserer höheren Schulen bestimmt, will aber zugleich auch dem Bedürfnisse derjenigen Anstalten entgegenkommen, welche der Alten Geschichte auf der Sekunda nur ein Jahr widmen und deshalb sich mit einem einzigen Leitfaden für beide Klassen begnügen möchten. Die Verbindung dieser beiden Zwecke scheint mir darum gerechtfertigt, weil erfahrungsmäßig bei der kurzen Zeit eines Jahres die Behandlung der Alten Geschichte auf der Sekunda wesentlich nur eine Wiederholung und Vertiefung des früher Gelernten sein kann. Der Hauptunterschied wird darin bestehen, daß der Lehrer auf der höheren Stufe das Einzelne weiter ausführt und namentlich Abschnitte kulturgeschichtlichen Inhalts, welche bei dem Jüngling besseres Verständnis und größere Teilnahme erwarten lassen als bei dem Knaben, eingehender bespricht.

Was die Auswahl des Lehrstoffes betrifft, so galt es, mit Rücksicht auf die knapp bemessene Unterrichtsfrist (etwa 80 Stunden im Jahre) Beschränkung zu üben. Deshalb habe ich zunächst minder wichtige Begebenheiten einfach ausgeschieden und die selteneren Namen ausgemerzt. Sodann ist die Alte Geschichte als Geschichte der Griechen und Römer behandelt und aus der orientalischen das Nötigste vor dem Abschnitt über die Perserkriege eingefügt worden. Dafür hat die griechische Sagen Geschichte wegen ihrer allgemeinen Bedeutung und wegen ihrer Wichtigkeit für das Verständnis zahlreicher Werke der Literatur und Kunst eine etwas ausführlichere Darstellung erfahren. Auch der römischen Kaiserzeit ist ein breiterer Raum als gewöhnlich zugewiesen worden. Der Schüler soll wenigstens einen Blick in das reiche Kulturleben dieser Periode tun und die Beziehungen des römischen Weltreiches zu den beiden eine neue Zeit herauführenden Mächten, Christentum und Germanentum, etwas näher kennenlernen.

Bei der Gliederung des Stoffes bin ich zwar auch der Regel gefolgt, „die Geschichte in Geschichten auszulösen“; jedoch glaubte ich mich hierauf nicht beschränken zu sollen, sondern hielt es für ebenso wichtig, das Gefühl für den Zusammenhang wachzuerhalten. Indem ich daher die Erzählung der Begebenheiten zu abgerundeten Bildern zu gestalten suchte, welche sich, wenn möglich, um eine Persönlichkeit gruppieren, erachtete ich es für unerlässlich, zur besseren Übersicht und leichteren Auffassung des Stoffes bezeichnende Überschriften anzuwenden und solche Bemerkungen voranzuschicken oder anzuknüpfen, welche man gern als Vor- und Rückblick zu bezeichnen pflegt. Möge es mir gelungen sein, das richtige Maß einzuhalten!